

Ausschnitte aus dem Buch

„Generation Praktikum - atypische Beschäftigung und modernes Prekariat im Fokus“¹

(erschienen im Jan-Sramek-Verlag, 1. Auflage Juni 2009)

1. Aufbau und Kurzüberblick

Das Buch bildet eine Querschnittsmaterie aus Rechtssoziologie, Rechtsdogmatik und Rechtsethik.

Einerseits erfolgt innerhalb dieser drei Disziplinen eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Einsatz junger Menschen in Unternehmen als (Schein)Praktikanten. Dabei wird das Betrachtungsfeld vom regulären bis hin zum rechtsmissbräuchlichen Einsatz von Praktikanten gespannt – "Generation Praktikum".

Andererseits nehmen die Untersuchungen atypische/prekäre Beschäftigungsverhältnisse (freie Dienstnehmer, Leiharbeitsverhältnisse, neue Selbständige etc.) unter die Lupe, von denen im wachsenden Ausmaß junge Menschen betroffen sind – "Generation Prekär".

2.1. Bildung

Die Bildungsthematik spielt in dem Buch eine wesentliche Rolle. Auseinandersetzungen mit ihr finden sich unter anderem in den Kapiteln „Bildung“ (Seite 65), „Bildung und Arbeit“ (Seite 203 – 217), „Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs“ (Seite 229 – 231) und „Auswirkungen auf Innovation und Forschungsbereitschaft“ (Seite 231 – 235).

Mit der Einschreibung für ein bestimmtes Fach stellt jeder Abiturient [Maturant] bereits die Weichen für seine späteren Berufsaussichten, den Verlauf der Karriere und damit für sein ganzes Leben. ...

¹ Das Buch ist eine erweiterte, überarbeitete und auf den letzten Stand gebrachte Auskoppelung aus meiner Dissertation. Die Dissertation wurde am 17. April 2009 mit dem Leopold Kunschak Preis 2009 ausgezeichnet.

Mit Hegel gesprochen schaffen Bildung und Geschicklichkeit die Möglichkeit an den Wirtschaftsprozessen teilzunehmen. Dass aber Zufälligkeiten und Ungerechtigkeiten auftreten können ist ihm dabei völlig klar. ...

Der Umgang mit den Problemstellungen einer Generation Praktikum/Prekär in Verbindung mit dem in Österreich vorherrschenden Bildungsvererbungsmechanismus spielt daher eine Schlüsselrolle für Österreichs Zukunft im internationalen Wettbewerb.

Innovations- und Forschungsgeist sind von Mut getragen. Das Andenken neuer Wege oder Ziele erfordert Mut gegenüber den Kollegen und Vorgesetzten, neue Vorschläge zu bringen. Wird dieser „soziale Mut“ mit wirtschaftlicher Überlebensangst beschwert, kann die Folge nur ein Zurückhalten der wissenschaftlichen Fachkräfte oder der Innovationsfreudigkeit von in der Privatwirtschaft beschäftigten Personen sein. ...

2.2. Zugang zum Arbeitsmarkt und Sicherung des Lebenserwerbs

Der gesamten Arbeit liegt der Grundgedanke eines fairen Zugangs – mit dem Hauptfokus auf junge Menschen - zum Arbeitsmarkt zugrunde, weil dieser Zugang nicht nur materielle Absicherung, sondern auch soziale Integration und gesellschaftlichen Frieden in Österreich gewährleistet.

So finden sich Auseinandersetzungen mit dem Zugang zum Arbeitsmarkt und Sicherung der eigenen Subsistenz in den folgenden Kapiteln:

„Der Generation Praktikum angelagerte Probleme“ (Seite 66 - 68), Generation Prekär – die Subkapitel „Was ist die Generation Prekär“ (Seite 80 – 84) und „Bestandaufnahme, Zahlen und Trends“ (Seite 84 – 86), „Bürgerliche Gesellschaft im Glaspalast“ (Seite 172), „Entweder Familie ODER bürgerliche Gesellschaft“ (Seite 201 – 203), „Studienwahl aus Hegels Sicht“ (Seite 207 – 214), „Familie und Wirtschaft ohne staatliche Einflussnahme“ (Seite 217 – 221), „Umfassende Befugnisse“ (Seite 221 – 223) und letztlich die Auswirkungen einer Generation Praktikum/Prekär (Seite 235 – 249).

Die Gefühlslage der Generation Praktikum lässt sich mit wenigen Worten zusammenfassen: Wir müssen leider draußen bleiben. Praktikanten sind Zaungäste – nicht nur des Berufslebens“.

Ein Schild an den Türen des Glaspalastes weist alle prekär Beschäftigten auf die neuen Verhältnisse hin: „Geschlossene Gesellschaft. ... “

Die bloße Feststellung der Existenz missbräuchlicher Beschäftigungsverhältnisse denen junge, hochqualifizierte Menschen gegenüberstehen, verstärkt durch besonders eindrückliche Beispiele benachteiligender Beschäftigungsverhältnisse, führt zu Mehrung einer großen Angst: Das Ende der Arbeitnehmergeellschaft, die bisher einen institutionalisierten Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern garantiert hat. ...

Der gestellte Anspruch junger, gut ausgebildeter Menschen vom Familienverband in die bürgerliche Gesellschaft wechseln zu können, zeigt sich auch heute klar im westlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben, wie die Forderungen, der im Jahr 2006 demonstrierenden Praktikanten in Frankreich belegen, in dem sie skandierten:

„Wir wollen nur eines, einen Platz in dieser Gesellschaft. ...

Angehörige der Generation Praktikum/Prekär werden die staatlichen Obrigkeit ansprechen und fragen, wo ihre Wurzeln sind, welchem Teil des sittlichen Systems sie denn angehören, aus dem der Staat seine gesellschaftliche gerechtfertigte Stellung ableitet.

Professor Kieselbach führt dazu an: Es gibt „junge Menschen, die noch nie eine richtige Arbeitsstelle hatten. Diese stehen natürlich außerhalb unserer Gesellschaft und stellen zweifelsohne für das soziale Klima ein erhebliches Risiko dar. ...

2.3. Einkommen und Vermögen

Ein Schwerpunkt des Buches liegt auch auf der Verteilungsproblematik und in der Betrachtung der jüngsten Entwicklungen in der Erbschaftsteuer. Folgende Kapitel setzen sich maßgeblich mit der Verteilungsproblematik von Vermögen auseinander:

„Familienvermögen als Bildungsinvestition“ (Seite 185 – 190), „Familienvermögen als Zukunftsvorsorge“ (Seite 192 – 201).

„Der Begriff einer „Erbengeneration“ tauchte bereits vor 20 Jahren in den Zeitungen auf. Seit dieser Zeit haben sich die die potentiellen Vermögenszuwächse für Erben gegenüber den 90er Jahren mehr als verdoppelt. ...

Addiert man also die beiden Kriterien, dass Angehörige einer Generation Praktikum/Prekär einerseits oftmals Eltern haben, die hoch qualifiziert sind und statistisch gesehen daher mehr Vermögen auf sich vereinen als weniger qualifiziert ausgebildete Menschen, und andererseits das Kriterium, dass die Ansammlung von Vermögen in den privaten Haushalten kontinuierlich ansteigt, so steht fest, dass ...

Zusätzlich zu den beträchtlich vorhandenen Vermögenswerten geben die Entwicklungen im österreichischen als auch deutschen Steuerrecht einen zusätzlichen Grund zu noch größerer Freude. ...

Aus steuerrechtlicher und ökonomischer Sicht ist Folgendes im Auge zu behalten:

Die Republik verliert seit Inkrafttreten des SchenkMG 2008 ihre Einnahmen aus der Erbschaftssteuer, die zugegebenermaßen stets gering waren. Gleichzeitig muss die Republik aber auch mit einem Rückgang der Lohnsteuereinnahmen, die einen der größten Zuflüsse in das Budget darstellen durch weniger Steuerabgaben unzureichend entlohnter und prekär beschäftigter junger Arbeitnehmer, rechnen. ...

2.4. Benachteiligung/Chancenungleichgewicht von/bei Frauen

Die Ungleichbehandlung von Frauen in der Arbeitswelt wird in den folgenden Kapiteln angeschnitten: „HIS - Studie (2007)“ (Seite 27 – 31), „FU - Berlin Studie (2007)“ (Seite 31 - 33), „Atypische Beschäftigung – das österreichische Pendant? Quantitativer Umfang“ (Seite 87 – 122).

„Frauen sind deutlich häufiger von Praktika nach dem Studium betroffen als Männer (bei Universitätsabsolventen 18 Prozent gegenüber 12 Prozent). ...

Untersuchungen auf europäischer Ebene belegen, dass mehrheitlich Frauen in atypischen Beschäftigungsverhältnissen vertreten sind, die in der Folge auch geringere Einkommen haben. ...

2.5. Zugang zum Recht

Das Buch setzt sich ausführlich mit den arbeits- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen und Graubereichen bei Praktika und atypischen Beschäftigungsverhältnissen auseinander (ua „Praktikum“ Seite 44-66, „Das Praktikantenverhältnis in Deutschland“ Seite 68-80, ab Seite 83 die ausführlichen Erläuterungen zu freien Dienstnehmern, Leiharbeit und neuer Selbständigkeit).

Seine Rechte und Pflichten zu kennen liegt in der alleinigen Verantwortung des Arbeitsleistenden. Durch das Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes sind in Österreich die Gesetze allgemein zugänglich und damit auch die Forderung Hegels eingelöst, nach der das Recht in einem allgemein zugänglichen Gesetzbuch den Menschen einsehbar sein muss. ...

Die Kunst besteht aber darin, diese Informationen auswerten und in einen sinnvollen Zusammenhang stellen zu können. Zugegebenermaßen sind die arbeits- und sozialrechtlichen Regelungen oft weitläufig in unterschiedlichen Gesetzen verstreut und nicht immer auf einen Blick zu finden.

Zusätzlich erschweren Fragestellungen zu atypischer Beschäftigung, auf die manche Graubereiche ihre Schatten werfen, die daraus zu ziehenden Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für viele Menschen. ...

Zusammenfassung des vorgeschlagenen rechtlichen Maßnahmenkatalogs zur Bekämpfung rechtsmissbräuchlicher Praktika:

„Wiederholend zusammengefasst könnte die gesamte Problematik daher nach meiner Ansicht durch

.....

relativ einfach entschärft werden. ...“

2.6. Grundlegendes zur sozialen Gerechtigkeit

Auszug aus dem Kapitel „Hauptergebnis (Seite 247 -248)“:

„Hegels Prognose, dass eine allein auf sich gestellte bürgerliche Gesellschaft nicht dauerhaft zum Wohle der Menschen funktionieren kann, bestätigt sich damit auch heute, wie die Erscheinungsformen einer Generation Praktikum oder einer Generation Prekär zeigen...“

3. Besonderes Augenmerk auf die Tätigkeit der Interessensvertretungen in Österreich

Neben den bereits oben ausgeführten Erwähnungen der Aufgaben der österreichischen Interessensvertretungen, wird in mehreren Kapitel die Aufgabe und Wichtigkeit der Korporationen Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer herausgearbeitet – siehe dazu die zB die Seiten 164 – 171.

Ihre wesentliche Funktion liegt darin, die Einheit von wirtschaftlicher und sittlicher Vernunft herzustellen, die Mitglieder gegen Negativwirkungen der marktwirtschaftlichen Dynamik zu schützen und die gebührende Anerkennung der Leistungen ihrer Mitglieder zu gewährleisten. ...

Die von Hegel entworfenen gedanklichen Fundamente der Korporationen weisen eine erstaunliche Parallele in Bezug auf Aufgaben und Zielrichtung der Korporationstätigkeit zu den heutigen österreichischen Interessenvertretungen, Wirtschaftskammer(n) und Arbeiterkammer(n) auf. ...